



Generalitat de Catalunya
Departament d'Educació
Escoles Oficials d'Idiomes

ALEMANY

Prova Mostra

LLEGIU ATENTAMENT AQUESTES INSTRUCCIONS

Aquest quadernet conté les proves de:

Comprensió escrita 50 minuts

Comprensió oral 40 minuts

Mediació escrita 40 minuts

Durada total aproximada **130 minuts**

En acabar aquest quadernet, hi haurà un descans de 30 minuts i, a continuació, s'administrarà la prova d'Expressió i interacció escrita.

S'assignarà dia i hora per a la prova d'Expressió i interacció oral i de Mediació oral.

Important

- Contesteu als **fulls de respostes**, no en aquest **quadernet**.
- Les anotacions que feu en aquest quadernet no es tindran en compte.
- Al final de la prova, heu de lliurar els **fulls de respostes**, amb totes les dades, i aquest **quadernet**.



CERTIFICAT DE NIVELL B2

Aufgabe 1.

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie die richtige Antwort. Kreuzen Sie bitte an.

a b X

Töchter des Verrats



Ihre Geschichte begann am 18. Januar 1979. Edinas Vater Werner Stiller, Oberleutnant des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi), flüchtete mit einem gefälschten Passierschein und der Hilfe des westdeutschen Bundesnachrichtendienstes (BND) über den Grenzbahnhof Friedrichstraße von Ostberlin in den Westen. Die riskante Flucht – bei Entdeckung drohte Erschießen – entsprach seinem Naturell: Stiller galt

als Spielertyp, er hatte Spaß am Risiko. Am Morgen hatte er seiner siebenjährigen Tochter und ihrer kleinen Schwester im Halbschlaf noch einen Kuss auf die Stirn gedrückt und sich von seiner ungarischen Frau Erzsébet mit den Worten verabschiedet: „Ich liebe dich“. Danach verließ der Agent Werner Stiller, damals 32 Jahre alt, seine Familie. Und kam nie zurück. Bei sich hatte er nur zwei Koffer. Darin brisante Unterlagen, mit deren Hilfe in den folgenden Tagen zahlreiche Spione der DDR in Westdeutschland enttarnt wurden. Darunter war auch Karl-Heinz Glocke, der Vater der neunjährigen Nicole aus Bochum. Werner Stiller war sein Führungsoffizier im Osten, beide hatten seit Jahren zusammengearbeitet. Für ein neues Leben im Westen ließ Stiller Glocke auffliegen. Mit seiner spektakulären Flucht wurde er zum berühmtesten Überläufer der Stasi.

Am Morgen des 19. Januar 1979 klingelten sechs Mitarbeiter des BND bei Familie Glocke. Nicole saß am Frühstückstisch und überlegte gerade, wo sie das neue Poster von „Winnetou“ Pierre Brice aufhängen sollte, als sie hörte, dass ihr Vater Karl-Heinz Glocke der Spionage für die DDR verdächtigt wurde. Weil er auf Dienstreise war, begnügten sich die Beamten mit einer Hausdurchsuchung; Karl-Heinz Glocke wurde einen Tag später an seinem Arbeitsplatz festgenommen. Er war seit Jahrzehnten Mitglied der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands), hatte aus Überzeugung spioniert. Mit seinem westdeutschen Pass war er der ideale Agent, hatte jahrelang ein Doppelleben geführt, ohne dass es jemand merkte: Er fuhr zu konspirativen Treffen in Helsinki oder Bulgarien, übte sich im Umgang mit Geheimtinte und Mikrofotografie. Oder warb als „Romeo“, so der Begriff für die Agenten der DDR, die über sexuelle Beziehungen an Informationen kommen sollten, gezielt Frauen für die Stasi an. Glocke kam für knapp drei Jahre ins Gefängnis. Nach der Haft nahm ihn die Familie wieder auf, doch die Vergangenheit war lange Zeit tabu. Erst nach Studium und Promotion, als Nicole 1999 mit dem Bundestag nach Berlin zog, begann es in ihr zu rumoren: Was war damals eigentlich geschehen? Sie versuchte, ihrem Vater Erklärungen abzuringen, doch der verbitterte Ex-Spion verweigerte sich Gesprächen fast komplett. Nur so viel: Er fühle sich nach wie vor im Recht. Bis heute sieht er Werner Stiller als seinen Todfeind, mit dem es abzurechnen gelte.

Edina Stiller war es nach der Flucht ihres Vaters schlecht ergangen. Sie hatte, anders als Nicole, die Vergangenheit nie hinterfragt, sondern als gegeben hingenommen. Nach dem Mauerfall, sie war gerade 18, erfuhr sie die ganze Wahrheit über ihn: Als Peter Fischer hatte er mithilfe von BND und CIA eine Karriere als Börsenmakler gemacht. Nach Jahren in den USA und Frankfurt lebte er mittlerweile in Budapest. Edina fuhr zu ihm, elf Jahre hatten sie sich nicht gesehen. Sie hatte hohe Erwartungen: hoffte auf Liebe, Unterstützung, Anerkennung – und wurde enttäuscht. Zwar empfing er sie mit offenen Armen, machte aber zwischendurch immer wieder Rückzieher, sagte Treffen kurzfristig ab. Auch zu Edinas Hochzeit 2008 erschien er nicht.

Als Edina im April 2002 eine E-Mail von Nicole erhielt, konnte sie es kaum glauben. Diese Frau wollte sie kennenlernen? Sie müsste sie doch eigentlich hassen, dachte Edina. „Ich würde gern wissen, ob die Tatsache, dass du damals verlassen wurdest, Auswirkungen auf dein Leben hat“, fragte Nicole vorsichtig. „Ja!“, schrieb Edina zurück – endlich fühlte sie sich erkannt. Es begann ein inniger Briefwechsel, der zu einer Freundschaft führte. Und zur gemeinsamen Aufarbeitung der Vergangenheit.

1. Mit Werner Stillers Hilfe ...
 - a) wurden viele Spione entdeckt.
 - b) wurde nur Karl-Heinz Glocke entdeckt.
 - c) wurden neue Spione geworben.
2. Karl-Heinz Glocke ...
 - a) kannte Werner Stiller nicht.
 - b) war Werner Stillers Chef.
 - c) bekam Befehle von Werner Stiller.
3. Nach seiner Flucht ...
 - a) kam Werner Stiller ins Gefängnis.
 - b) versteckte sich Werner Stiller.
 - c) wurde Werner Stiller sehr bekannt.
4. Karl-Heinz Glocke ...
 - a) spionierte für die DDR.
 - b) spionierte für die BRD.
 - c) war ein Doppelagent.
5. Als der BND Karl-Heinz Glocke verhaften wollte, war er ...
 - a) zu Hause.
 - b) in der DDR.
 - c) auf einer Geschäftsreise.
6. Karl-Heinz Glocke spionierte aus ...
 - a) finanziellen Gründen.
 - b) politischen Gründen.
 - c) Abenteuerlust.
7. Die Familie von Karl-Heinz Glocke ...
 - a) hatte keine Ahnung von seiner Agententätigkeit.
 - b) wollte über die Agententätigkeit nichts wissen.
 - c) vermutete, dass er als Agent tätig war.
8. Karl-Heinz Glocke ...
 - a) bereut seine Taten.
 - b) ist von der Richtigkeit seines Handelns überzeugt.
 - c) will sich mit Werner Stiller treffen.
9. Karl-Heinz Glocke ... Werner Stiller.
 - a) bewundert.
 - b) hasst.
 - c) versteht.
10. Edina Stiller hat ... die Wahrheit über ihren Vater erfahren.
 - a) viele Jahre später.
 - b) gleich nach seiner Flucht.
 - c) erst durch Karl-Heinz Glockes Tochter.
11. Werner Stiller war nach seiner Flucht ...
 - a) Spion für den CIA.
 - b) beruflich erfolgreich.
 - c) sofort nach Ungarn emigriert.
12. Die Beziehung zu ihrem Vater empfindet Edina als ...
 - a) liebevoll.
 - b) unbefriedigend.
 - c) hilfreich.



Aufgabe 2.

Lesen Sie bitte den folgenden Text und entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

R X

Das anonyme Gespräch

„Ich habe schon fast an meinem Verstand gezweifelt!“

Bedrängt, bespitzelt, ständig unter Verdacht: Eine Verkäuferin der Drogeriekette „Schlecker“. Jetzt redet sie über ihre Erlebnisse. Ihr Name muss geheim bleiben - denn sie braucht den Job ...

Ich wollte schon immer Verkäuferin werden. Menschen beraten, organisieren - das ist total mein Ding. Auch bei Schlecker hat es mir zuerst richtig Spaß gemacht. Mitte der 90er war das, ich hatte gerade einige Jahre als Tagesmutter gearbeitet, wollte wieder zurück in meinen eigentlichen Beruf, und Schlecker stellte mich sofort ein. Der Job war anstrengend, gefiel mir aber gut. Gleichzeitig bekam ich aber auch mit, wie das System Schlecker funktioniert.

Meine wichtigste Erkenntnis: Schlecker ist Meister darin, Menschen unter Druck zu setzen und sie klein zu halten. Die Methode ist simpel: Gib deinen Angestellten einfach das Gefühl, ständig unter Beobachtung zu stehen - und unter Verdacht.

Als sich vor Kurzem alle über die Lidl-Kontrollen aufgeregt haben, konnte ich nur müde lächeln. Videoüberwachung habe ich persönlich zwar nicht erlebt. Doch in den Schlecker-Filialen gibt es hinter den Regalen Hohlräume, in die sich in den 90er Jahren vor Dienstbeginn Detektive gequetscht haben, um dort bis zum Abend - mit Schreibzeug, Butterbrot und Pinkeleimer ausgerüstet - Stellung zu halten. Durch die Löcher in der Regalrückseite haben sie überprüft, ob wir was mitgehen lassen. Informiert hat uns keiner. Aber wir wussten, was los ist. Manchmal hat man ein Husten gehört, einige Kolleginnen haben die Detektive auch ertappt und sich furchtbar erschreckt. Natürlich war einem die Vorstellung, observiert zu werden, extrem unangenehm. Doch was sollten wir tun? Uns beschweren und danach vielleicht in eine Filiale versetzt werden, die doppelt so weit vom Wohnort entfernt ist?

Wenn Schlecker einen loswerden will, geht das nämlich schneller, als man denkt. Es gibt ja so viele Methoden. Zum Beispiel den Trick mit den abgelaufenen Waren: Vor Kontrollbesuchen werden bereits aussortierte Konserven oder Gläschen mit Babybrei heimlich ins Regal zurückgestellt. Fast jede Kollegin hat das schon erlebt. Beweisen kann ich das natürlich nicht, nur vermuten. Ein Indiz ist zum Beispiel, wenn der Bezirksleiter beim Kontrollbesuch direkt zu einem bestimmten Regal geht und sofort die abgelaufene Ware rauszieht. Am Anfang ist mir das oft passiert, ich habe dann immer fast an meinem Verstand gezweifelt, weil ich mir so sicher war, alle verdorbene Ware aussortiert zu haben! Im Büro wurde ich danach für unfähig erklärt, den Job korrekt auszuführen. Mir wurde nahegelegt, doch lieber die Pause ausfallen zu lassen oder mit der Arbeit für den Betriebsrat aufzuhören, um den Laden „in den Griff“ zu bekommen. Irgendwann begann ich dann, alle aussortierten Produkte mit schwarzem Edding zu markieren, damit sie keiner unbemerkt ins Regal zurückstellen kann. Seitdem wurden bei mir kaum mehr abgelaufene Waren gefunden. Merkwürdig, nicht wahr?

Protokoll: **Kristina MAROLDT**, *Brigitte 16/08*

13. Sie hatte schon früher bei Schlecker gearbeitet.
14. Da wurde sie mit Video-Kameras kontrolliert.
15. Bei Schlecker versteckten sich Detektive hinter den Regalen.
16. Sie kontrollierten, ob die Verkäuferinnen etwas stahlen.
17. Die Detektive blieben den ganzen Tag hinter den Regalen.
18. Die Verkäuferinnen hatten keine Ahnung von der Anwesenheit der Detektive.
19. Manchmal entdeckten die Verkäuferinnen zufällig, dass Detektive da waren.
20. Manche Verkäuferinnen ließen sich in eine andere Filiale versetzen.
21. Die Frau glaubt, dass Kontrolleure abgelaufene Produkte zurück ins Regal stellen.
22. Auch bei der Frau sind abgelaufene Produkte gefunden worden.



Aufgabe 3.

Lesen Sie bitte folgende Texte und ordnen Sie jede Aussage den entsprechenden Antworten zu. Kreuzen Sie bitte an.

A B D E F G H

Höflichkeit im Leben 2.0**Telefonieren im Café? Rundmail aus dem Urlaub? Was ist im digitalen Zeitalter erlaubt?**

- A. Darf ich die Party per SMS absagen?
- B. Darf man per E-Mail antworten, wenn jemand auf den Anrufbeantworter gesprochen hat?
- C. Gehört in jede E-Mail und SMS eine Begrüßung und Verabschiedung?
- D. Ich schicke Urlaubsgrüße nur mehr per Handy – ist das beleidigend?
- E. Ist es in Ordnung, nach dem ersten Rendezvous sein Date zu googeln?
- F. Kann ich jemandem verbieten, im Zug zu telefonieren?
- G. Kann man in SMS und E-Mails alles kleinschreiben?
- H. Muss ich meinen iPod ausmachen, wenn ich einen Kollegen treffe?

23. Och, Sie können den anderen alternativ auch zum Mithören einladen. Und dann gemeinsam ein flottes Tänzchen hinlegen oder den jeweiligen Song laut mitgrölen. Wenn Ihnen so viel Action und gute Laune in der Mittagspause oder morgens in der U-Bahn allerdings zu extrovertiert ist, schalten Sie das Ding einfach aus und betreiben Sie ein bisschen freundlichen Smalltalk. **Denise Knaup**

24. Sitzt die Klatschtante in einem extra als Handy-Abteil gekennzeichneten Wagon, haben Sie keine Chance. Sie können höchstens versuchen, allzu pene-trantes Gequatsche zu kommentieren, ganz im Stil einer guten Bekannten: „Wie meinen Sie das?“ oder „Oh, das würde ich nicht machen.“ Wirkt bestimmt. Und beim nächsten Mal buchen Sie am besten gleich einen Sitzplatz im Ruhebereich des Intercity. **Denise Knaup**

25. Hallo? Da möchte Sie jemand bei einem schönen Abend dabeihaben, ein Erlebnis mit Ihnen teilen. Dann per SMS abzusagen: DGGN! (das geht gar nicht). Es sei denn, die Einladung zur Party wäre per SMS eingetrudelt. Oder Sie sind ein Teenie. Aber für alle ab 25 sind gewisse Text-Nachrichten tabu. (...) Einzige Ausnahme: Eine Migräne hat Sie überfallen, und Sie schaffen es völlig geschwächt nur noch, einige Tasten zu drücken. Dann bitte am nächsten Tag erklären – persönlich und am Telefon. **Annette Schmiede**

26. Egal ob beruflich oder privat: Der gute Ton sollte nicht zu kurz kommen. Sonst herrscht in Ihrem Adressbuch bald gähnende Leere. Wenn Sie eine Freundin beim Einkaufsbummel treffen, plappern Sie schließlich auch nicht ohne Begrüßung drauflos. Anders sieht es aus, wenn Sie im regen Mail-Austausch stehen: Nach der 15. Nachricht an dieselbe Person nerven “Liebe Tanja” oder “Viele Grüße” ganz schön. **Jennifer Reinhard**

27. Glauben Sie etwa, der Typ mache das umgekehrt nicht? Sie müssen es ihm ja nicht auf die Nase binden, aber ein wenig Spionage bewahrt Sie vielleicht vor einem großen Fehler. Denn schon Oma wusste: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Manche Menschen informieren sich über den anderen sogar schon vor dem ersten Treffen und notieren sich Gesprächsthemen, die infrage kommen könnten, auf kleinen Karteikarten. Vorbereitung ist die halbe Miete. **Denise Knaup**

28. Gute Frage! Also, wir finden, dass zwei Liebende, die sich in der verzweifelten Situation befinden, dass sie in dieser Sekunde nur noch diese eine Chance haben, sich zu sehen, weil danach wochenlang nichts mehr gehen würde, durchaus eine SMS in der Art schreiben können: “binvölligverrückt nachdirr, gleich vorm club, sons werd ich noch verügter”. Wer es nicht so dringend hat, kann durchaus auf eine gepflegte Groß-, Klein- und Rechtschreibung achten. Achten kommt ja von Achtung, Achtung vor dem Adressaten in diesem Fall. **Mark Kuntz**

29. Ehrlich gesagt, ja! Das Schöne an Postkarten ist doch das Gefühl, dass man trotz Palmen und Cocktails nicht vergessen wurde. Eine Rund-SMS ist aber nicht persönlich und sagt nichts anderes als: „Ätsch, ich bin am Meer!“ Da hört man lieber zwei Wochen gar nichts. **Kai Franke**

30. Wenn sich schon beim Abhören der Nachricht Ihre Haare aufstellen: unbedingt! In schriftlicher Form lässt sich die Grenze zwischen bestimmt und unverschämt einfach präziser formulieren als verbal. Wollte hingegen die Schwiegermutter ein bisschen schnacken oder die beste Freundin von ihrer neuesten Eroberung berichten, geht es nicht um Informationsaustausch, sondern um Sozialkontakt.(...) Mailen wirkt da so steril wie eine Massage mit Gummihandschuhen. **Kerstin Schmied**

Aufgabe 1. Steffen Möller: Ein Fan der klassischen Musik

Sie sehen jetzt ein Gespräch. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a b X

1. Steffen Möller hat vor einiger Zeit ein Buch über ... geschrieben.
 - a) einen polnischen Gastarbeiter.
 - b) die polnische Volksmusik.
 - c) einen deutschen Gastarbeiter.
2. Wenn er in Polen über Chopin spricht, sagt er gern, dass der Komponist aus ... kam.
 - a) Deutschland.
 - b) Polen.
 - c) Frankreich.
3. Er liebt einen Komponisten Namens Schimanowski, der ...
 - a) aus Deutschland kam.
 - b) ziemlich jung gestorben ist.
 - c) ein Violinkonzert geschrieben hat.
4. Für Möller ist der Effekt von klassischer Musik auf ihre Fans ... Heavy Metal.
 - a) nicht zu vergleichen, mit dem von.
 - b) der gleiche wie bei.
 - c) stärker als bei.
5. Heutzutage werden Komponisten wie Bruckner oder Mahler nicht mehr so viel gehört, weil ...
 - a) die jungen Leute sie nicht kennen.
 - b) die jungen Leute nicht gern klassische Musik hören.
 - c) diese Komponisten nur für die Elite waren.
6. So wie Hitler, hat Steffen Möller Anton Bruckner gern gehört und das hat ...
 - a) ihm viele Probleme gebracht.
 - b) seinen Vater gestört.
 - c) ihm sein Vater verboten.
7. Dass sein Vater Theologielehrer war, hat seine Liebe zur klassischen Musik ...
 - a) nicht beeinflusst.
 - b) verstärkt.
 - c) geweckt.
8. Was sein genaues Alter betrifft, sagt Steffen Möller, ...
 - a) dass er 40 Jahre alt ist.
 - b) dass er 41 Jahre alt ist.
 - c) gar nichts.
9. Bismarcktürme gibt es in Deutschland heutzutage ...
 - a) 72.
 - b) 172.
 - c) 172.000.
10. Der erste Beruf von Steffen Möller in Polen war ...
 - a) Theologielehrer.
 - b) Deutschlehrer.
 - c) Entertainer.

Aufgabe 2. Ein Haus in Ägypten

Sie sehen jetzt eine Reportage. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Kreuzen Sie bitte die richtige Antwort an.

R X

11. Uta Brinkmann wohnt in einem ägyptischen Dorf, das einen Supermarkt hat.
12. Sie fühlt sich in Sakkara nicht in Gefahr.
13. Sie war in Kairo berufstätig.
14. Ihre Nachbarn fanden es am Anfang komisch, dass das Paar da wohnte.
15. Uta Brinkmann konnte schon gut Arabisch, als sie nach Ägypten fuhr.
16. Sie kocht manchmal für ihre Nachbarinnen.
17. Sie hat sich vor kurzem pensionieren lassen.

Aufgabe 3. Die Schriftstellerin Anna Weber

Sie sehen jetzt eine Reportage. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a b

- 18.** Als sie in Paris ankam, konnte sie ...
 a) überhaupt kein Französisch.
 b) ein bisschen Französisch.
 c) schon fließend Französisch.
- 19.** Die erste Zeit in Paris war für Anne Weber ...
 a) die beste.
 b) schwierig.
 c) nicht besonders schlecht.
- 20.** Auf Französisch hat Anne Weber ... geschrieben.
 a) ihren ersten Roman.
 b) ihre ersten Übersetzungen.
 c) ihre ersten eigenen Schriften.
- 21.** Ihr neues Buch "Luft und Liebe" ist ...
 a) eine Sammlung von Frauengeschichten.
 b) eine Biografie.
 c) eine Geschichte.
- 22.** Die Hauptfigur ihres neuen Buches ...
 a) hat mit der Autorin einiges zu tun.
 b) hat mit der Autorin nichts zu tun.
 c) ist ein Selbstportrait der Autorin.
- 23.** Das neue Buch von Anne Weber ...
 a) ist in Frankreich schon veröffentlicht worden.
 b) wird bald in Frankreich auf dem Markt sein.
 c) wird bald in Deutschland erscheinen.
- 24.** Dass man eine Fremdsprache als Muttersprache fühlt, ist nach Anne Weber ...
 a) bei jedem Menschen möglich.
 b) total unmöglich.
 c) nur bei einigen Menschen möglich.

Aufgabe 4. Kurze Nachrichten

Sie sehen jetzt kurze Nachrichten. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a b

- 25. Union Theater**
 Im Union Theater in Kaiserslautern gibt es im Programm ...
 a) nur Kurzfilme.
 b) immer einen Kurzfilm vor dem Hauptfilm.
 c) manchmal einen Kurzfilm vor dem Hauptfilm.
- 26. Union Theater**
 Wirtschaftliche Hilfe hat das Union Theater von Kaiserslautern ... bekommen.
 a) vom Bürgermeister.
 b) von einem Minister.
 c) von einer kulturellen Stadtgesellschaft.
- 27. Union Theater**
 Das Union Theater von Kaiserslautern ist das älteste Kino ...
 a) der Stadt.
 b) Deutschlands.
 c) Europas.
- 28. Eine Berliner Unternehmerin**
 Um ihren Beruf auszuüben geht Judy Korn in ...
 a) das Justizministerium.
 b) ein Gefängnis.
 c) ein privates Büro.
- 29. Eine Berliner Unternehmerin**
 Judy Korn macht heutzutage diese Arbeit, weil ...
 a) sie selbst mal verprügelt wurde.
 b) ein Verwandter mal verprügelt wurde.
 c) ihre Klassenkameraden mal verprügelt wurden.
- 30. Paula Modersohn-Becker**
 Die Zeitgenossen von Paula Modersohn-Becker haben auf ihr Werk ... reagiert.
 a) empört.
 b) gleichgültig.
 c) interessiert.

Aufgabe. Kinderuni on Tour

Sie sind in der Schule Ihrer Kinder immer sehr engagiert gewesen. Dieses Jahr macht die Schule ein Projekt zum Thema Umwelt und die Schulleiterin hat Sie darum gebeten, Aktivitätsvorschläge für einen Schulausflug für 12-Jährige zum Thema "Wasser" zu machen. Sie haben folgende Informationen gefunden.



© APA / Preiss

Kinderuni on Tour

„Forsche! Frage! Staune!“

Erlebe Wissenschaft!“

- spannende Forschungsthemen-
- eine ganze Woche-
- im Team lernen-
- Unterstützung von Studenten-

Wien-Tour:

Montag: **KÖRPER** / Dienstag: **KRÄFTE** / Mittwoch: **UMWELTSCHUTZ**

Donnerstag: **WASSER** / Freitag: **VIELFALT**

Startevent mit Themenschwerpunkt **UMWELTSCHUTZ**:

Mo, 1. Juli (14 bis 19 Uhr): Schuhmeierplatz, 16. Bezirk

- 14.30 Uhr: „Wie reisten die Menschen, bevor es Autos und Flugzeuge gab?“
- 16.30 Uhr: Vorlesung: „Wofür sind Moskitos gut?“

Abschlussevent mit Themenschwerpunkt **WASSER**:

Sa, 7. Juli (13 bis 18 Uhr): Allerheiligenpark, 20. Bezirk

- 14.30 Uhr: „Komm mit auf eine Wasserreise!“
- 16.30 Uhr: „Wasser und Klimawandel – was können wir tun, wenn es gefährlich wird?“

- Anmeldung bei <https://kinderuni.at/> und kostenlose Teilnahme für Kinder und Jugendliche, die zwischen 6 und 14 Jahre alt sind.

- Hier finden Sie das komplette **Programm**.

Schreiben Sie der Schulleiterin eine E-Mail, in der Sie die Informationen der Broschüre weitergeben, die für das Schulprojekt interessant sein können. Begründen Sie auch Ihre Wahl. (etwa 150 Wörter)